

Buchbesprechungen

Praxishandbuch Sportrecht.

3. neu bearbeitete Auflage. Von Jochen Fritzweiler, Bernhard Pfister, Thomas Summerer et al. C. H. Beck-Verlag, München 2014. XXVIII, 1.031 Seiten, Leinen, € 149,-.



Das gut eingeführte deutsche Standardwerk zum Sportrecht ist nun erfreulicherweise in dritter neu bearbeiteter Auflage unter der Federführung der bisherigen drei Autoren erschienen; Mitautoren sind Jörg Alvermann und Michael Reinhart. Das Handbuch versucht das Sportverbandsrecht und die gesamte Querschnittsmaterie samt der markant zunehmenden wirtschaftsrechtlichen Dimension des Sportrechts,

der Rechtsprechung und Literatur in beinahe einem Guss auf über 1.000 Seiten abzubilden.

Im Verhältnis zur Voraufgabe umfasst das Praxishandbuch um 153 Seiten mehr. Dieser Umstand ist beinahe zur Hälfte auf den hinzugekommenen steuerrechtlichen 9. Teil zurückzuführen, der von Alvermann verfasst wurde. Allein schon die Aufnahme des Steuerrechts liefert den „Beweis“, dass sich das Sportrecht immer mehr zu einem Teil des Wirtschaftsrechts (oder auch umgekehrt) entwickelt hat. Der adressierte Leserkreis hätte dafür keines Beweises bedurft, vielmehr bedarf er „im Tagesgeschäft“ eines kohärenten, umfassenden Praxishandbuches, das stets aufs Neue die Verbindungen und Verknüpfungen zwischen privaten Normenwerken/Sportregeln/Statuten und staatlichem Recht, aber auch stets die internationale Dimension aufzeigt.

Das vielseitige Werk der fünf Bearbeiter befasst sich selbstverständlich auch mit Doping, Sportförderungsrecht, IZVR, IPR und Sportwettenrecht. Es gliedert sich in eine Einführung und neun Teile, die ihrerseits in Kapitel untergliedert sind: Sport und Staat; Sport, Vereine, Verbände und Kapitalgesellschaften; Sport, Arbeit und Wirtschaft; Sport und Medien; Sport, Schäden und Beeinträchtigungen; Internationales Sportrecht; Sport und Europarecht; Sport und Strafrecht; Sport und Steuern. In jedem Teil beginnt die Nummerierung sowohl der Kapitel und Randnummern als auch der Fußnoten wiederum bei 1. Dafür mögen verschiedene Gründe sprechen, überaus leicht ist die Handhabung dieses Systems etwa bei Zitaten und Querverweisen dadurch allerdings nicht. Ein Vorteil könnte jedoch darin liegen, dass den Kopfzeilen und damit der Einordnung des Themas in das Gesamtsystem durch den Leser mehr Beachtung geschenkt werden wird/muss. Pro Kapitel wird in der Fußzeile stets nur ein Bearbeiter ausgewiesen.

Das Sachverzeichnis dieses Praxishandbuchs verweist wiederum in dieses System, so dass man Übung, Geduld oder das Inhaltsverzeichnis benötigt, um schnell zu den Fundstellen zu gelangen. Das Sachverzeichnis eröffnet aber den umfassenden Zugang zu Themen, die zwangsläufig an verschiedenen Stellen behandelt werden, wie etwa die Sportschiedsgerichtsbarkeit (inkl DIS-Sportschiedsgericht, Court of Arbitration for Sport [CAS]).

Der knapp einhundert Seiten umfassende Anhang verweist auf einschlägige Gesetze und private Normenwerke. So findet sich etwa die Olympische Charta des IOC, usw in der von Vedder/Lämmer in die deutsche Sprache übersetzten (inoffiziellen) Version.

Interessant und zukunftsweisend ist die Methode, die Auffindung der sich oft ändernden Statuten wichtiger deutscher und internationaler Fachverbände per URL und anzuklickender Hyperlink-Abfolge zu beschreiben. Einige ausgewählte Vertragsmuster finden sich ebenfalls im Anhang.

Angesichts der dynamischen Entwicklung des Rechtsgebietes „Sportrecht“ und der anstehenden wesentlichen Entscheidungen in den beiden weiteren Verfahren zur *Causa Pechstein*, in die Thomas Summerer hervorragenden Einblick hat, bleibt zu hoffen, dass die Leserschaft nicht wieder derart lange auf die Neuauflage warten muss. Ein Kauf lohnt sich.

Dominik Kocholl

Skiunfälle im organisierten Skiraum.

Zur zivilrechtlichen Haftung unter Einbeziehung von grenzüberschreitenden Sachverhalten und rechtsvergleichenden Bezügen. Von Viola Sälzer. Verlag Nomos, Baden-Baden 2014. 332 Seiten, br, € 86,-



Die an der Universität de Lausanne (Schweiz) approbierte Dissertation beschäftigt sich mit Skiunfällen im organisierten Skiraum. Ungeachtet des Ortes der Entstehung befasst sie sich fast ausschließlich mit deutschem Recht. Die Ankündigung der Verwertung österr und schweizerischen Rechts erfolgt allenfalls in homöopathischer Dosis. Das ist schade, dürfte doch das Anwendungsgebiet und damit auch das Fallmaterial in den Alpenrepubliken wegen der Dominanz der Berge und der Popularität des (alpinen) Skisports deutlich höher sein als in Deutschland. Zur Frage der Skihelmpflicht findet sich etwa bloß der Hinweis auf den Unfall des Ministerpräsidenten Thüringens in Österreich, aber keine Auseinandersetzung mit österr Rechtsprechung, Literatur oder Gesetzgebung. Das Werk ist aber immerhin nützlich, als Bezug genommen wird auf die italienische Kodifizierung des Skirechts. Zudem erfolgt eine Sensibilisierung, welche vielfältige Probleme sich im „organisierten Skiraum“ ergeben können, vom Widerstreit zwischen deliktischer und vertraglicher Haftung, von der Haftung des Pistenbetreibers bis zum Transportunternehmen, wobei Letzteres gegenüber den Tourengebern naturgemäß keine vertragliche Haftung treffen kann, weil diese die Aufstiegshilfen wie Seilbahn oder Lift gerade nicht benutzen, sowie der Haftung von Pistengeräten, bei denen beschrieben wird, in welchen Rechtsordnungen insoweit eine Gefährdungshaftung besteht und in welchen nicht. Neben haftungsrechtlichen Fragen unter Einschluss der Frage der Zulässigkeit allgemeiner Geschäftsbedingungen finden sich auch Ausführungen zum internationalen Zivilverfahrensrecht und internationalen Privatrecht. Insgesamt hat die Dissertation eher Handbuchcharakter, was für den Praktiker insoweit wertvoll ist, als er nachschlagen kann, welche Probleme es gibt und wie diese – namentlich im deutschen Recht – gelöst werden.

Christian Huber